

Die seltsame Tendenz, andere Götter und Kulturen zu imitieren – Parascha Ree

5. August 2021 – 27 Av 5781



Damit ihr ihre Götter nicht wie folgt nachahmt:

„Wie diese Völker ihren Göttern dienen, so will auch ich es tun...“

(Dewarim/Deut. 12:30)

Rav Wolbe führt diese seltsame Tendenz, andere Götter und Kulturen zu imitieren, auf verschiedene psychologische Schwächen zurück.

das Gras der anderen ist immer grüner

Man möchte sich “Jones” anschließen, schließlich ist das Gras der anderen immer grüner ... “Jeder tut es” oder “jeder glaubt daran” ist ein enorm starker sozialer Faktor. Manchmal wollen wir uns aber auch dem Rest der Gesellschaft anpassen, weil wir uns nicht trauen, aufzufallen, weil wir Angst haben, die Sympathie unserer Nachbarn zu verlieren. Wenn wir uns ihren Ansichten ein wenig annähern und ihre Gewohnheiten übernehmen, fühlen wir uns nicht mehr so fremd und unangepasst und hoffen, in den Augen unserer Mitmenschen Wohlwollen zu finden. Es ist schwierig, immer eine soziale Distanz zu wahren.

Der soziale Druck ist hoch

Wir wollen von allen in einem guten Licht gesehen werden. Wir können schlaflose Nächte haben, wenn wir feststellen, dass es auf der anderen Seite des Ozeans es auch nur eine Person gibt, die uns nicht so sehr mag. Der soziale Druck ist hoch. Wie können wir unsere Mitmenschen besser beeindrucken, als uns ihrer Religion anzuschließen und auch ihre Götter anzubeten?

Jeder geht mit der Mode mit. Niemand möchte als Sonderling, exzentrisch, altmodisch oder "unzeitgemäß" wahrgenommen werden. Wir wollen in den Augen unserer Nachbarn Zuneigung finden.

eine Prüfung unseres Charakters

Das Judentum geht oft nicht mit dem einher, was die meisten Menschen für gut oder schön halten. Oft werden wir für unsere Bräuche und unsere Kleidung ausgelacht oder getadelt. Es ist oft eine Prüfung unseres Charakters, wenn wir es wagen, wir selbst zu sein. Um wir selbst zu sein, müssen wir nicht immer allen nationalen Idolen folgen.

das Jüdische Volk wird manchmal verachtet

Wenn jemand Jude werden will, sagt man ihm/ihr, dass er/sie merken wird, dass das Jüdische Volk manchmal verachtet wird. Wenn er/sie antwortet, dass er/sie sich dessen bewusst ist und dennoch darauf besteht, Jude zu werden, zeigt er/sie deutlich, dass er/sie verstanden hat, wie Jüdisches Leben funktioniert.

mit Gefühl, Absicht, Kawana, Liebe und Aufmerksamkeit

Wenn wir uns G'tt nähern wollen, müssen wir alles mit Gefühl, Absicht, Kawana, Liebe und Aufmerksamkeit tun. Die Anzahl der Wörter, die den Bau des Tabernakels beschreiben, beträgt 113. Alle Worte am Ende der Berachot des Achtzehngebets ergeben ebenfalls 113. In der gesamten Thora kommt das Wort "lew" – Herz – ebenfalls 113 Mal vor. Dies zeigt, dass unsere Gefühle

und unsere Liebe im physischen Sinne ein integraler Bestandteil des Baus eines Heiligtums für G'tt sind, aber auch ein äußerst wichtiges Element unserer Gebete bilden.

Kawana bedeutet Aufmerksamkeit, aber auch "Fokussierung", die Konzentration auf den Allmächtigen und die Verbindung mit G'tt. Und das ist die eigentliche Quelle aller Gebete. Und dies ist die eigentliche Quelle aller Berachot.

G'tt nur durch die Erfüllung Seiner Gebote nähern

Darüber hinaus schreibt der Tur, Rav Ja'akov Ascheri (13. Jahrhundert), dass man besonders Aufmerksamkeit auf die letzten Worte jeder Beracha der achtzehn Berachot des Schmone Esre (Achtzehngebets) legen sollte. Während des Baus des Mischkans (der wandernden Stiftshütte in der Wüste) heißt es achtzehnmal, dass die Bnei Jisrael (die Juden) genau das befolgten, was G'tt Mosche befohlen hatte. Die neunzehnte Beracha (die vor etwa 2.000 Jahren gegen die Ketzer und Verräter im Volk eingeführt wurde) steht „zusammengefasst“ dem Pasuk (Vers) gegenüber: "Und Mosche sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es so gemacht, wie G'tt es befohlen hatte, so hatten sie es gemacht".

Wir können uns G'tt nur durch die Erfüllung Seiner Gebote nähern, die er uns gegeben hat. Früher gelangten wir zu G'tt über den Tempel und die Korbanot (Opfer), heute geschieht dies in der Synagoge und mit den Tefilot (Gebeten).